

Weihnachtsausgabe 2025

CLARA

DURCHBLICK



Das Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr

Vorwort

Liebe Schülerinnen und liebe Schüler,
liebe Eltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns über neue Gesichter in unserer Schulfamilie: Herr Gutmann, Frau Brawanski, Frau Isle und der Schulleiter Herr Mathis bereichern seit diesem Jahr das Kollegium, und auch unser Referendar Herr Schachner und unser Schulpraktikant für Musik, Herr Danner, bringen frischen Wind und neue Impulse mit. Gleichzeitig heißt es Abschied nehmen – unser langjähriger Hausmeister Herr Kunz verlässt das CSG, wir danken ihm herzlich für das Engagement und die vielen Spuren, die er hinterlässt.

Die SMV war wieder voller Tatendrang: Mit Herrn Nückel als neuem Verbindungslehrer, einer engagierten weiblichen Doppelspitze bei den Schülersprecherinnen und spannenden Projekten wie die Gestaltung von Schulpullis und Shirts oder Aktionen für Menschlichkeit und gegen Gewalt an Frauen wurde gezeigt, was Zusammenhalt und Verantwortung bedeuten.

Auch außerhalb des Schulhauses war einiges los: Ob die Lateinfahrt, die Studienreise nach Neapel, die Costa-Rica-Exkursion, der Erlebnistag der 7a im Wald, die Berlinfahrt der 10a und 10bc oder die Geo-Exkursion des Leistungskurses in die Schweizer Alpen – überall sammelten unsere Schülerinnen und Schüler unvergessliche Erfahrungen.



Mit dem Unterstufen-Sporttag vor Weihnachten, der BOGY-Messe, dem feierlichen Adventskonzert und dem Weihnachtsmarkt der SMV auf unserem Schulhof klingt das Jahr stimmungsvoll aus – geprägt von Gemeinschaft, Engagement und Neugier.

Wir wünschen allen eine frohe und besinnliche Weihnachtszeit, erholsame Ferien und einen guten Start in ein neues, spannendes Jahr am CSG!

Herzlichst

Ev Tschentschel, Schulleiterin

Inhalt

Neu beginnen

Neue Gesichter am Clara
Neue Besetzung in der SMV
Neues „Team des Vertrauens“
Adieu sagen nach 27 Jahren

Schule gestalten

„Orange the world“ am CSG
Vielfalt Ausdruck verleihen
Ankommen im Internat

Unterricht öffnen

BOGY-Messe 2025
Junior-Ingenieur-Akademie

Gemeinsam musizieren

Schubert neu interpretiert
„Mache dich auf, werde licht...“

Clara on tour

Pura Vida—Costa Rica 2025
Die 7a „allein“ im Wald
Lateinfahrt 2025
Geo LK auf höchstem Niveau
Bella Napoli
Berlinfahrt der Klasse 10bc
Tief beeindruckt von Berlin

Ziele erreichen

Vorlesewettbewerb 2025

Feste feiern

Das Weihnachtssportturnier
Der letzte Schultag voller Magie

Kreativ sein

Kreatives aus der Kunst

Weihnachtsgrüße

Impressum

Neue Gesichter am Clara

Das CSG begrüßt in diesem Schuljahr zwei neue Kolleginnen und zwei neue Kollegen – herzlich Willkommen



Jonas Gutmann

Mein Name ist Jonas Gutmann. Seit diesem Schuljahr darf ich die Abteilung Oberstufe am CSG übernehmen. Ich unterrichte die Fächer Geschichte, Gemeinschaftskunde, Sport sowie Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS). Darüber hinaus bin ich für die Vertretungsplanung verantwortlich und engagiere mich in der Studien- und Berufsberatung. Ein besonderes Anliegen ist es mir, im Bereich der Digitalisierung neue Impulse zu setzen und die Weiterentwicklung unserer Schule aktiv zu begleiten. Geboren wurde ich im Klinikum Lahr – direkt neben unserer Schule. Meine Tätigkeit hier bedeutet für mich daher nicht nur einen beruflichen Schritt, sondern zugleich eine Rückkehr zu meinen Wurzeln.

Nach einigen Jahren im Hochschwarzwald und einem Zwischenstopp in Kanada, dem Heimatland meiner Frau, sind wir als Familie nun wieder in die Ortenau zurückgekehrt. Ich genieße die gemeinschaftliche Atmosphäre des CSG, die durch den musikalischen Schwerpunkt der Schule eine besondere Note erhält, und bin sehr dankbar für die herzliche Aufnahme, die mir hier zuteilwurde. In meiner Freizeit halte ich mich durch Training fit, höre Podcasts und verbringe gerne Zeit im Freien – am liebsten gemeinsam mit meiner Familie und Freunden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit, die neuen Aufgaben und die vielen Begegnungen, die das Schulleben bereithält.

Liebes CSG, mein Name ist Sarah Isele. Aufgewachsen bin ich am schönen, sonnenigen Kaiserstuhl und habe in Freiburg Deutsch und Geschichte studiert. Für mein Referendariat hat es mich dann ganz in eure Nähe, ans Scheffel-Gymnasium, verschlagen, bevor ich zwei Jahre am Lender-Gymnasium in Sasbach unterrichtet habe. Auch wenn ich dort viele tolle Menschen und Klassen zurücklassen musste, wollte ich gerne wieder „ins Städtle“ nach Lahr zurück, wohin ich der Liebe wegen mittlerweile gezogen bin. Es freut mich sehr, dass es geklappt hat, nun Teil dieser Schulgemeinschaft zu sein! Wie ihr bestimmt schon wisst, unterrichte ich Deutsch und bin einmal die Woche mit der Unterstufen-AG zum Proben auf der Bühne (seid gespannt, was wir

bis Sommer auf die Beine stellen werden).

In meiner Freizeit, wer hätte es gedacht, lese ich liebend gerne, verbringe viel Zeit mit meiner fünfjährigen Tochter und trainiere für meinen ersten Halbmarathon im April. Außerdem verreise ich in den Ferien gerne, am liebsten in den Norden, gehe ins Theater und auf Konzerte oder verbringe einfach entspannte Tage mit viel Kaffee, Familie und Freunden bei uns im Garten. Die ersten Wochen an der Schule haben mir den Einstieg unglaublich leicht gemacht: Ich wurde herzlich aufgenommen, habe tolle Klassen kennengelernt und mich im Kollegium sofort wohlfühlt. Dafür möchte ich mich von Herzen bedanken. Ich hoffe sehr, dass ich noch lange Teil dieser Gemeinschaft bleiben kann!



Sarah Isele

Neue Gesichter am Clara

Lena Brawanski und Jan Mathis verstärken das Kollegium in den Fächern Mathe, Französisch und Religion



Lena Brawanski

Liebe Schulgemeinschaft, gern stelle ich mich Ihnen und Euch in einigen Zeilen vor: In der Nähe des Ruhrgebiets aufgewachsen, habe ich nach meinem Zivildienst in einem Heim für mehrfach schwerstbehinderte Kinder Theologie studiert: zuerst in Tübingen, dann in Uppsala/Schweden und in Heidelberg, schließlich wieder in Tübingen. Mein Vikariat – das ist das Referendariat für angehende Pfarrer:innen – habe ich in Offenburg und Gengenbach absolviert; nach einigen Jahren in Achern war ich dann Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Gengenbach. Von 2014-2018 habe ich als Pfarrer in der Deutschen Auslandsgemeinde in Den Haag/Niederlande gearbeitet und war zugleich Religionslehrer an der dortigen Deutschen Internationalen Schule. (Übrigens jeweils in Stellenteilung mit meiner Frau.) Daran anschließend war ich einige

Liebe Schulgemeinschaft, „Juhu, ich komme ans CSG“ – das waren meine ersten Gedanken, als ich im Juli erfahren habe, wo ich zukünftig Mathematik und Französisch unterrichten werde. Nach meinem Referendariat in Gundelfingen habe ich ein Jahr an der Berufsschule in Müllheim unterrichtet. Anschließend bin ich an die Schule Birklehof in Hinterzarten gewechselt. Mit meinem Mann bin ich auf das Schulgelände gezogen und habe dort fünf Jahre im Internat und der Schule gearbeitet. Mit der Geburt unserer Töchter ist in uns dann der Wunsch entstanden, näher an der Familie zu wohnen und so hat uns das Leben in die Ortenau geführt.

Ich wandere sehr gerne, auch mal mit

Zelt und Isomatte auf dem Rücken. Außerdem hat es mir das Tanzen angetan: Gemeinsam mit meinem Mann habe ich alle Kurse im Standardtanz absolviert und einige Jahre im Tanzkreis getanzt. Wenn die Kinder größer sind (oder möchte vielleicht jemand babysitten?), möchten wir wieder tanzen gehen.

Besonders prägend, sowohl für mich persönlich als auch meinen beruflichen Werdegang, waren meine zwölf Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in der Jugendverbandsarbeit sowie mein Freiwilligendienst in Kenia, wo ich unter anderem eine Klasse von knapp 100 Schüler:innen unterrichtet habe.

Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit mit euch.

Jahre Referent am „Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur“ in Wittenberg. Seit 2023 lebe ich wieder in der Ortenau und bin – nach einem Jahr im vollzeitlichen Schuldienst an zwei Gymnasien nördlich von Freiburg – seit September 2024 Schuldekan für die südliche Ortenau. Als solcher bin ich zuständig für den Einsatz der kirchlichen Lehrkräfte im Kinzigtal und im Großraum Lahr, für deren Begleitung und Beratung (und manchmal auch für deren Beurteilung und Prüfung), für religionspädagogische Fortbildungen, dazu noch für weitere Aufgaben im Kirchenbezirk Ortenau, die nicht direkt mit dem Religionsunterricht zu tun haben. Und natürlich unterrichte ich – am Clara Schumann-Gymnasium! Mit vier Stunden Evangelische Religion in der Woche bin ich zwar nicht allzu oft in unserer Schule – aber jedes Mal sehr gern!



Jan Mathis

Neue Gesichter am Clara

Unser Referendar startet mit exotischer Fächerkombination in den eigenverantwortlichen Unterricht



Hallo, ich heiße Johannes Schachner. Ich habe im Januar 2025 mein Referendariat am CSG begonnen. Meine Fächer sind Biologie und evangelische Religion, eine ganz besondere, aber nicht weniger interessante Kombi!

Ich bin in der Nähe von Darmstadt in Südhessen aufgewachsen und habe im wunderschönen Heidelberg studiert. Nach dem Studium wurde es aber Zeit für eine neue Stadt und wohne nun in Freiburg.

Wenn ich nicht gerade mit Unterrichtsvorbereitung oder Korrekturen eingespannt bin, versuche ich drei Mal die Woche zum Sport zu gehen (Fitnessstudio oder Schwimmen) oder

ich bin wandern. Ich lese gerne und versuche mich gelegentlich auch an eigenen Texten.

Ansonsten interessiere ich mich für Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Selbstoptimierung und kriege meinen Kopf nach einem langen Schultag am liebsten mit einem guten Kaffee und furchtbar belanglosen Dingen frei, zuletzt beispielsweise der Frage, ob Taylor Swift keine guten Songs mehr schreibt, weil sie in einer festen Beziehung ist.

Johannes Schachner

Neue Besetzung in der SMV

Daniel Nückel wird zum neuen Verbindungslehrer gewählt/ weibliche Doppelspitze als Schülervvertretung



Alle Klassen-sprecher*innen für das Schuljahr 2025/26 bilden die aktuelle SMV des Clara-Schumann-Gymnasiums.



Seit diesem Schuljahr 2025/26 beerbt

Daniel Nückel

(rechts) den bisherigen Verbindungslehrer Mario Henne. Mario Henne übte das Amt neun Jahre aus. Zur Seite steht ihm Michael Mang (links), der den Job des Verbindungslehrers seit letztem Schuljahr 2024/25 innehat. Neben der jährlichen SMV-Hüttenfahrt im Herbst stehen nun regelmäßige SMV Treffen mit den Schülersprecher*innen und Klassensprecher*innen sowie zahlreiche Aktionen und Events im ganzen Schuljahr auf dem Programm. Seine erste Aktion als Verbindungslehrer wird am letzten Schultag die Unterstützung beim SMV Weihnachtsmarkt sein.

Neue Besetzung in der SMV

Herzlichen Glückwunsch: Pauline Siegel und Selma Izso sind die neuen Schülersprecherinnen unseres CSG

Mein Name ist

Pauline Siegel,

ich bin 15 Jahre alt und Schülerin der Klasse 10a. Ich habe mich zur Schülersprecherwahl aufstellen lassen, da mir unsere Schulgemeinschaft wirklich am Herzen liegt. Ich will für jede und jeden ein offenes Ohr haben und mich dafür einsetzen, dass eure Wünsche, Ideen und Anliegen gehört werden.



Mein Name ist

Selma Izso,

ich bin 19 Jahre alt und Schülerin der JS1. Vor einem Jahr kam ich an diese Schule und ich wusste, dass sie etwas ganz besonderes ist. Die Magie dieser Schule wollte ich bewahren und mich dafür einsetzen. Das ist ein Grund, der mich dazu bewegt hat, mich als Schülersprecherin aufstellen zu lassen. Zudem liegen mir die SchülerInnen hier sehr am Herzen und mit einem Offenen Ohr für alle möchte ich unsere Schulgemeinschaft wahren.

Herzlichen Glückwunsch: Johanna Teufel und Clara Tornar sind Mittelstufen- und Unterstufensprecherinnen

Mein Name ist

Johanna Teufel,

ich bin 15 Jahre alt und gehe in die Klasse 9a. Seit vier Jahren darf ich Teil unserer besonderen Schulgemeinschaft am CSG sein. Ich wollte Mittelstufensprecherin werden, weil ich mich für unsere Stufe einsetzen und zu einem angenehmen Miteinander beitragen möchte. Mir ist wichtig, dass sich alle am CSG wohlfühlen. Deshalb möchte ich eure Anliegen ernstnehmen, sie weitertragen und gemeinsam mit euch nach guten Lösungen suchen.



Mein Name ist

Clara Tornar

aus der Klasse 7a. Ich bin 13 Jahre alt und habe mich für die Unterstufensprecherwahl aufstellen lassen, weil ich mich gerne für andere einsetze.

Neues „Team des Vertrauens“

Von der Schülerschaft gewählt: Cornelia Zimmermann ist ab diesem Schuljahr „Lehrerin des Vertrauens“

Am CSG gibt es seit dem Schuljahr 2023/24 das „Team des Vertrauens“, das aus zwei Lehrern besteht. In den vergangenen zwei Schuljahren konnten sich die Schüler*innen mit Sorgen, Problemen oder Ängsten vertrauensvoll an Christian Pilz oder Teresa Göttelmann wenden. Dieses Format, das auf einer großen Vertrauensbasis fundiert, wurde sehr gut angenommen und es zeigt sich immer wieder, wie wichtig diese Ansprechpersonen für unsere Kinder und Jugendlichen sind. Schon zu Beginn wurde die „Amtszeit“ der Lehrer des Vertrauens auf zwei Schuljahre festgelegt. Nun stand die Neuwahl an.

Alle zwei Jahre wird die gesamte Schülerschaft dazu aufgerufen,

ihr Votum abzugeben und sich für zwei Lehrer*innen des Vertrauens zu entscheiden. Diese Wahl fand schon zum Ende des Schuljahres im Sommer 2025 statt. Zur Wahl stellten sich Heike Buschle, Claudia Nagel und Cornelia Zimmermann, sowie Christian Pilz und Christian Wenzel. Während Christian Pilz in seinem Amt bestätigt wurde und nun zwei weitere Schuljahre als Lehrer des Vertrauens tätig sein wird, fiel die Wahl auf Cornelia Zimmermann als weibliches Pendant. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lehrerin und den Lehrer des Vertrauens findet Ihr während der angegebenen Sprechzeiten in Raum A-2.19 oder Ihr vereinbart einen Termin per Email.



Cornelia Zimmermann

zimmermann@csg-lahr.de

Montag: 11:20—12:05 Uhr

Mittwoch: 8:30—9:15 Uhr

Raum: A-2.19

Christian Pilz

pilz@csg-lahr.de

Freitag: 9:40—11:10 Uhr

Raum: A-2.19

Adieu sagen nach 27 Jahren

Für unseren Hausmeister Michael Kunz beginnt ein neuer Lebensabschnitt im Ruhestand

„Für uns alle war er: der Fels in der Brandung. Der Erste, der da war, und oft der Letzte, der ging. Er sorgte dafür, dass Generationen von Schülerinnen und Schülern hier sicher lernen konnten.“

Mit warmen Worten, musikalischer Untermauerung und viel Applaus verabschiedeten die Schulleiterin Ev Tschentschel und die gesamte Schulgemeinschaft des CSG am Freitag ihren langjährigen Hausmeister Michael Kunz in den Ruhestand.

Für viele Schüler, Lehrer und Eltern ist sein Name untrennbar mit dem Schulalltag verbunden – und seine Rolle ging weit über das eines gewöhnlichen Hausmeisters hinaus. In einer besonderen Feierstunde in der alten Turnhalle würdigte Schulleiterin Tschentschel Kunz' Lebensweg mit „unglaublichen 51 Dienstjahren“. Der gelernte Schreiner und verbeamtete Oberamtsmeister kam 1998 als Hausmeister an das Clara-Schumann-Gymnasium und entwickelte dort mit seiner leidenschaftlichen Handwerkskunst eine besondere Hingabe zu dem historischen Gebäude des Clara-Schumann-Gymnasiums. Das Schulgebäude ist ein denkmalgeschützter Bau von 1912 und bringt somit manche Eigenheiten, Herausforderun-



gen und Tücken mit sich. So begleitete Michael Kunz unzählige Bauphasen mit besonderem Fachwissen, Präzision und Verantwortungsbewusstsein. Besonders die aktuell laufende umfassende Brandschutzertüchtigung habe einmal mehr gezeigt, wie unersetzlich seine Expertise ist. Auch die Schülersprecher bedankte sich im Namen der gesamten Schülerschaft für seine Geduld, die er insbesondere mit den Schülern haben musste, die bei ihm

zum Hausmeisterdienst eingeteilt wurden. Mit einem Augenzwinkern erinnerten sich die Schülersprecher an eigene Dienste gemeinsam mit Michael Kunz, die sie „eines Besseren belehrt“ hätten. Die Lehrerschaft schätzte all die Arbeiten, die niemand sieht, weil er dafür gesorgt habe, dass man sie nicht sehen musste. Abschließend betonte Tschentschel, dass Kunz Spuren hinterlässt und das Haus noch lange seine Handschrift tragen werde.

Teresa Göttelmann



Adieu sagen nach 27 Jahren

Zum Abschied interviewten Schüler des Seminarkurses Kunz um mehr über seine Zeit am CSG zu erfahren

Die Verabschiedungsfeier für unseren langjährigen Hausmeister fand in der alten Turnhalle statt und begann mit einem Auftritt des Unterstufenchors. Danach folgten eine warmherzige Rede von Frau Tschentschel sowie eine Ansprache der SMV. Anschließend wurden ihm mehrere Geschenke überreicht, wie zum Beispiel italienische Spezialitäten, ein Schokoladenhammer, ein Schneidebrett und Blumen. Ein besonders rührender Moment war, als er selbst ein Lied vortrug, das viele in der Halle bewegte. Zum Abschluss trat noch einmal der Unterstufenchor auf, bevor Frau Tschentschel ihn offiziell in den Ruhestand verabschiedete.

Das folgende Interview führten wir, um einen persönlichen Blick auf seine Jahre an unserer Schule zu bekommen.



Frage: *Wie lange arbeiten Sie bereits an der Schule, und was hat Sie damals hierhergeführt?*

Antwort: Ich bin am 15.06.1998 an die Schule gekommen. Ein ehemaliger Lehrer, Herr Hubert Heimbürger, hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass hier eine Hausmeisterstelle frei wird. Der damalige Schulleiter Herr Klug hat Wert daraufgelegt, dass Menschen aus dem Umfeld der Schule eingebunden werden. Herr Heimbürger hat mich dann ermutigt mich zu bewerben. Also habe ich mich in der Nacht hingesetzt, die Bewerbung geschrieben und war am Ende der 32. Bewerber. Wie man sieht: Es hat geklappt.

Frage: *Was werden Sie an der Schule am meisten vermissen?*

Antwort: Vor allem die Routine. Ich mochte den Frühdienst sehr – morgens durch das Gebäude zu laufen, wenn die Schule „aufwacht“. Zu schauen, ob die Heizung läuft, ob alles funktioniert. Dann kommen nach und nach die Leute: Sekretariat, Zahlstelle, Lehrer, die ersten Anfragen: „Kann man das schnell machen? Der Kopierer streikt“. Auch die Verantwortung für dieses große Haus werde ich vermissen: von der Straßenkehrmaschine

bis zur Materialversorgung, Heizung, Wasser – und dass das Dach dicht bleibt. Ich hoffe aber, dass mein Nachfolger, Herr Lubinsky, das gut bewältigen wird.

Frage: *Gab es in Ihrer Zeit hier besonders lustige, überraschende oder auch schockierende Momente?*

Antwort: Das Schockierendste war im Jahr 2000, an meinem Geburtstag. Ich machte morgens meine Schließrunde, öffnete im zweiten Stock eine Tür – und stand in einer dichten Rauchwand. Direkt darüber waren früher noch Internatszimmer. Ich war im ersten Moment wie gelähmt. Wir haben die Bewohner und den Erzieher herausgeklüngelt und die Feuerwehr gerufen. Überall Rauch, aber kein Feuer. Am Ende stellte sich heraus, dass sich in einer Putzkammer etwas entzündet hatte. Die neue, sehr dichte Tür hatte dem Feuer die Luft abgeschnitten – dadurch erlosch es von selbst. Das war ein richtiger Schock. Bis heute denke ich an diese Situation, wenn ich diese Tür öffne. Ein anderes Erlebnis: Eine Reinigungskraft fand eines Morgens im Speisesaal eine fremde Frau, die dort übernachtet hatte. Das war ebenfalls sehr verstörend – und ein Beispiel dafür, wie wichtig funktionierende Schließsysteme sind.

Frage: Welche Aufgaben eines Hausmeisters waren Ihnen besonders wichtig?

Antwort: Energiesparen. Das wäre oft so einfach – Licht ausschalten, Geräte aus. Wenn man nur in 20 Räumen in der Pause die Lichter ausmacht, spart das täglich mehrere Kilowattstunden. Hochgerechnet über ein Schuljahr ist das enorm. Ich habe zudem unser Müllsystem auf gewichtsbezogene Entsorgung umgestellt. Durch bessere Mülltrennung haben wir in fünf Jahren etwa 13.000 bis 15.000 Euro gespart. Wichtig war mir auch die Gebäudesicherheit: dass Türen schließen, dass abends niemand Fremdes ins Internat kommt, dass die Schule sicher ist.

Frage: Was hat Ihnen an Ihrem Arbeitsalltag besonders gefallen?

Antwort: Die Vielseitigkeit. Ich bin Handwerker durch und durch, und als Hausmeister ist man Allrounder. Kein Tag ist wie der andere. Auch der Kontakt mit den Schülern hat mir immer viel bedeutet. Früher war der Austausch noch intensiver, weil ich zeitweise auch in der Küche ausgeholfen habe – meine Frau hat dort im Pausenverkauf verkauft, und ich war oft dabei. Natürlich gab es auch stressige Tage: Man plant etwas und schafft am Ende kaum 20 %, weil ständig etwas dazwischenkommt. Aber das war eben der Alltag – flexibel sein, Probleme lösen.

Frage: Auf welches Projekt sind Sie besonders stolz?

Antwort: Auf verschiedene Schreinerarbeiten – zum Beispiel die Spinte, die wir zusammen mit Herrn Buchsteiger gemacht haben. Oder die Parkbänke auf dem Schulgelände. Vor über 15 Jahren haben wir die Rohlinge geschweißt, die Bretter sollten von einer Abi Klasse geliefert werden – und verschwanden dann in den „Wirren des Schulalltags“. Jetzt stehen die Bänke endlich da, und ich finde, sie sind wirklich gut geworden. Auch die neuen Türsysteme, die Chip-Schließanlagen – das war ein großer Schritt und hat vieles erleichtert.

Frage: Was war Ihre größte Herausforderung im Alltag?

Antwort: Der Papierkram. Früher konnte man vieles einfach entscheiden. Heute wird vieles ausgelagert, es gibt mehr Vorgaben, mehr Dokumentation, weniger Unterstützung. Auch das wachsende Gebäude und die steigende Schülerzahl waren Herausforderungen – immer mehr Räume, immer mehr Anforderungen.

Frage: Wie hat sich die Schule in Ihrer Zeit verändert?

Antwort: Die Schülerzahl ist stark gestiegen. Als ich kam, waren es etwas über 100. Heute sind es deutlich mehr. Dadurch wurden viele Räume umgebaut: Das Internat wurde zurückgebaut, die Klassenzimmer im zweiten Stock sind alle ehemalige Internatszimmer. Die Turnhalle war damals viel zu klein und entsprach nicht mehr den Vorgaben – also wurde sie komplett saniert und erweitert. Außerdem gab es eine Zeit, in der ich verpflichtet war,



hier auf dem Gelände zu wohnen. 2007 wurde diese Dienstwohnungsverordnung aufgehoben. Es war eine Erleichterung, irgendwann auch eine gewisse Distanz zum Arbeitsplatz zu haben.

Frage: Was wünschen Sie der Schule und den Schülern für die Zukunft?

Antwort: Respekt und einen achtsamen Umgang miteinander. Dass die Schule weiterhin gute Lehrkräfte bekommt und diese auch die Zeit haben, sich wirklich um die Schüler zu kümmern – und nicht ständig mit zusätzlicher Bürokratie belastet werden. Ich wünsche, dass die Schule genügend Räume bekommt und die richtigen Entscheidungen trifft, um weiter gut bestehen zu können.

Frage: Wie planen Sie, Ihren Ruhestand zu verbringen?

Antwort: Zunächst möchte ich mich um mein eigenes Haus kümmern – das kam in den letzten Jahren zu kurz, weil die Schule viel Kraft gekostet hat. Und ich möchte mehr Zeit in meine Streuobstwiesen investieren. Das ist mein großes Hobby. Früher gab es rund um jede Gemeinde viele dieser Wiesen, die die Menschen mit Obst versorgt haben. Heute verschwinden sie immer mehr. Ich möchte meine Wiesen pflegen und einige Projekte verwirklichen. Das wird mich gut ausfüllen.

Das Interview führten Maximilian Weiß und Markus Matscheko

Schule gestalten

- ♦ „Orange the world“
- ♦ Vielfalt Ausdruck verleihen
- ♦ Ankommen im Internat

„Orange the world“ am CSG

Oberstufenschüler*innen machen auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam und leisten wichtige Aufklärungsarbeit

Am 26. und 27.11. machten Schüler*innen der JS1 in der großen Pause auf das Thema Gewalt an Frauen und Mädchen aufmerksam. Die Schüler*innen informierten durch einen Infostand über die Konsequenzen der Thematik und das Ausmaß der Gewalt. Es gab unter anderem Sticker sowie Flyer der UN-Women-Organisation, die aufklärten, sowie Spendenlinks für Frauen weltweit, die unter systematischer Gewalt leiden. Außerdem gab es die Möglichkeit, Teelichter zu basteln – in den Farben Orange und Violett. Die Farben sind nicht zufällig, sondern offizielle Farben der UN Women-Organisation. Unter dem Leitspruch „Orange the world“ weist diese mit zahlreichen Organisationen weltweit auf die Gewalt an Frauen hin und will ein Zeichen gegen die Gewalt setzen und sie sichtbar machen. Die violette Farbe weist auf die Frauen hin, welche insbesondere in Südafrika in Gewalt leben und ein großes Thema beim vergangenen G20-Gipfel darstellten. Die Idee Teelichter zu basteln stammte von Frau Damm, welche durch eine E-Mail viele Lehrer*innen dazu anregte Marmeladengläser mitzubringen, um diese für das Basteln zu verwenden. Der Hintergrund dieser Aktion bezieht sich auf den offiziellen Tag gegen Gewalt an Frauen, welcher am 25.11. von UN Women Deutschland organisiert wird. Diese Kampagne gibt es seit 1991 und findet jedes Jahr vom 25. November bis zum 10. Dezember statt, um auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen aufmerksam zu machen. Ziel ist es, deutlich zu zeigen, dass Gewalt kein Einzelschicksal ist, sondern ein gesellschaftliches Problem, das alle angeht. Dabei werden Menschen, Schulen und Vereine dazu aufgerufen, sich sichtbar gegen Gewalt zu stellen, zum Beispiel durch Informationsmaterial oder Aktionen unter dem Motto „Stopp Gewalt gegen Frauen“. UN Women

Deutschland setzt sich mit dieser Kampagne dafür ein, dass Gewaltformen wie körperliche, psychische, sexualisierte oder digitale Gewalt von der Öffentlichkeit ernst genommen werden und dass betroffene Frauen besser unterstützt werden. Die Organisation informiert über die verschiedenen Formen von Gewalt, fordert gesetzlichen Schutz und unterstützt Initiativen, die helfen, Gewalt zu beenden. Sie ruft dazu auf, dass Menschen gemeinsam zeigen, dass Gewalt gegen Frauen darf nicht toleriert werden darf.

Der Name „Stopp Gewalt an Frauen“ steht also nicht für einen einzelnen kleinen Verein, sondern für eine große, regelmäßige Kampagne, bei der viele Gruppen, Verbände und Institutionen mitmachen, um das Thema sichtbar zu machen und Hilfe für Betroffene zu fördern. Die Aktion erzeugte viel Aufmerksamkeit und brachte viele Schüler*innen aus verschiedenen Jahrgängen zusammen. Auch Lehrer*innen besuchten den Infostand und bastelten gemeinsam mit den Schüler*innen. Es wurden nicht nur zahlreiche Flyer sowie Sticker verteilt, sondern auch viele Teelichter gebastelt, welche am Ende des Tages mit nach Hause genommen werden durften. Das CSG setzte somit ein klares Zeichen und half, Aufklärungsarbeit zu leisten und für ein so wichtiges Thema zu sensibilisieren.

Clara Herrmann & Clara Seelig



Vielfalt Ausdruck verleihen

Am „Tag der Menschlichkeit“ 2025 gestaltete die Klasse 6a Kacheln, die nun ihren Platz im Schulgebäude finden

In Februar diesen Jahres fand unser erster **Tag der Menschlichkeit**

statt. Unter dem Motto „Courage schafft Gemeinschaft“ widmete sich unsere Schulgemeinschaft einen ganzen Projekttag lang den Themen Zivilcourage, Toleranz und Demokratie. Es ging darum mit externen Exper-

ten in abwechslungsreichen Workshops ins Gespräch zu kommen und seinen eigenen Mut zur Menschlichkeit zu entdecken und zu festigen: Ganz im Sinne unseres Schulsiegels „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“.

Die ehemalige Klasse 6a setzte das Thema mit unserer Schulleiterin und begeisterten Kunstlehrerin Ev Tschentschel und Sabine Stiegler künstlerisch um. Sie formten aus weichem Ton unter-

schiedliche Kacheln. Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre eigene Kachel ganz individuell gestalten und somit zum Ausdruck bringen, was sie persönlich mit dem Begriff Vielfalt verbinden. Das Ergebnis sind einzelne Kacheln, die Hände im unterschiedlichen Hautfarben und Gesten zeigen. Nun wurden diese individuellen Kacheln als Puzzleteile zu einem gemeinsamen Kunstwerk zusammengeführt. Das Kunstwerk „Vielfalt in der Gemeinschaft“

kann ab sofort im Treppenhaus des Neubaus bewundert werden.

Wir freuen uns auf den nächsten Tag der Menschlichkeit am 27. Januar 2026.



Ankommen im Internat

Unsere „Internen“ starteten mit dem traditionellen Hüttenwochenende des Internats ins neue Schuljahr



Am Freitag, den 10.10.25 sind wir nach Unterrichtsende gemeinsam mit dem Schulbus losgefahren. Auf dem Langenhard angekommen, hat uns direkt die ländliche Idylle und die Ruhe der Natur begrüßt. Während unseres Hüttenwochenendes haben wir uns mit dem Thema der Nachhaltigkeit im Internatsleben und im Schulalltag beschäftigt. Während einem dreiteiligen Workshop mit dem Namen „heal the world“ haben wir uns gemeinsam und in kleinen Gruppen überlegt, wie wir im Alltag langfristig nachhaltiger sein können. Mit Hilfe von Kahoot!, Plakaten und gemeinsamem Dehnen und Wachwerden haben wir uns alle gemeinsam Strategien überlegt, wie wir Tipps zum Ressourcen sparen im Internat und in der Schule verbreiten können.

Während der freien Zeit und an den Abenden haben wir gekocht, gemalt, Filme geschaut, Karaoke gesungen, Spiele (vor allem Werwolf) gespielt und natürlich auch chillt. Der Kreativität konnten wir in Form von Brennpeter, Basteleinheiten und Bemalen von Leinwänden mithilfe von Naturmaterialien freien Lauf lassen. Natürlich durfte auch etwas Bewegung nicht fehlen, Frau Barz kam mit ihrer Hündin Molly, welcher man eine Gassirunde nicht ausschlagen konnte. Das gemeinsame Kochen und Vorbereiten der Mahlzeiten waren ein Highlight an diesem Wochenende. Ein weiteres Highlight war das Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows. Entspannt, glücklich und erholt sind wir am Sonntagnachmittag wieder gemeinsam zurückgefahren.



Der neue Internatsrat

Selma Izso, JsI
Kilian Schwendemann, JsII
Lina Weinrich, JsII

von links nach rechts

Unterricht öffnen

- ♦ BOGY-Messe 2025
- ♦ Junior-Ingenieur-Akademie

BOGY-Messe 2025

Zum dritten Mal informierten Schüler*innen über ihre Praktikumserfahrungen und gaben Tipps zur Praktikumswahl

Abi in Sicht, Schulabschluss fast geschafft – und dann?

Genau diese Frage beschäftigt viele Schüler*innen schon lange vor dem letzten Schultag. Die Möglichkeiten nach der Schule scheinen endlos: Studium oder Ausbildung? Oder doch erstmal etwas ganz anderes? Sich da zu entscheiden, ist gar nicht so einfach, vor allem, wenn man viele Berufe nur vom Hörensagen kennt. Genau hier kommt die schulinterne BOGY-Messe am Clara ins Spiel. Die Schüler*innen der Klassen 10a und 11bc, die ihr BOGY-Praktikum Ende Oktober absolviert haben, informierten und inspirierten am 18.12. die kommenden BOGY-Praktikant*innen der Klassen 9a und 10bc mit ihren persönlichen Erfahrungen aus dem BOGY-Praktikum. In anschaulichen Power-Point-Präsentationen erzählten die Schüler*innen von ihren Aufgaben im Praktikum, den Zukunftsperspektiven des Berufs und davon, was ihnen besonders gefallen (oder auch nicht gefallen) hat. Von Maschinenbauingenieur*in über Verwaltungsbeamt*in bis zur Logopädie war alles dabei und es gab eine vielfältige Auswahl. Da alles aus der eigenen Perspektive und ehrlich berichtet wurde, konnten sich die Zuhörer*innen gut vorstellen, ob ein bestimmter Beruf auch für sie interessant sein könnte. Viele der kommenden BOGY-Praktikant*innen gaben anschließend zurück, dass ihnen die Messe viele neue Ideen für ihre eigene Praktikumssuche geliefert habe. Auch für die Präsentierenden selbst war die Messe eine tolle Gelegenheit: Sie konnten ihre Erfahrungen teilen, Empfehlungen aussprechen und vielleicht sogar andere für ihren Traumberuf begeistern. Zusätzlich zu den Präsentationen gab es in diesem



Jahr weitere Angebote rund um das Thema Berufsorientierung: vom praktischen Bewerbungstraining bis hin zur Suche nach Studienstipendien. So stand der gesamte vorletzte Schultag vor den Weihnachtsferien ganz im Zeichen der Berufsorientierung – ein spannender und hilfreicher Tag für alle Beteiligten.

Heike Buschle



Junior-Ingenieur-Akademie

Unsere „Junior Ingenieure“ besuchten das Unternehmen Schaeffler in Lahr und ließen sich begeistern



Die Junior-Ingenieur-Akademie (JIA) ist ein besonderes Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Mittelstufe und wird bei uns am CSG von Claudia Nagel als AG angeboten. Ziel ist es, für das Berufsbild des Ingenieurs zu begeistern und einen späteren Übergang von Schule zu Hochschule zu erleichtern. Naturwissenschaftliche Kompetenzen sollen frühzeitig gefördert werden. Diese AG, die eine Kooperation von Schule, Wirtschaft und Wissenschaft darstellt, führt die Teilnehmer*innen weit über die Schulmauern hinaus. Sie besuchen Hochschulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Unternehmen, um hautnah zu erfahren, wie die Ausbildung und Arbeitswelt von Ingenieuren, Wissenschaftlern und Forschern aussehen.

Der erste außerschulische Besuch führte unsere Junior Ingenieure in diesem Schuljahr in das Unternehmen Schaeffler in Lahr. Mit zahlreichen neuen Einblicken in den Fortschritt der Technologie und einer gewissen Faszination kehrten die Teilnehmer zurück und berichten von ihren Erlebnissen:

Zu Beginn konnten wir unsere Fragen zu Schaeffler stellen. Dann sind wir in die Ausbildungswerkstatt gegangen. Dort standen große CNC-Drehmaschinen mit denen runde Werkstücke bearbeitet werden. Einige Auszubildende arbeiteten gerade an einem Bauteil. Über dem „White Walk“, indem Vitrinen mit Teilen, die von Schaeffler produziert wurden, stehen, gelangten wir in die

Produktionshalle. Wir konnten sehen, wie ein Rohling in mehreren Schritten zu einem Kugellager verarbeitet wird.

Plötzlich kam uns ein Fahrzeug mit vielen Anhängern entgegen, das Waren durch die Fabrikhalle transportierte. Uns wurde erklärt, dass es Türen und Tore gibt. Tore sind nur für Fahrzeuge und Türen für die Menschen. Wir gingen durch eine Tür (!) die uns in die Abteilung für Werkzeug- und Messinstrumentenbau führte. Wir erfuhren, dass jeder Azubi seinen eigenen 3D-Drucker baut. Die empfindlichen Messgeräte befinden sich in einem klimatisierten Raum (20°C) um sehr genaue Messergebnisse zu erhalten. Die Messgenauigkeit liegt bei 1 µm!

Besonders beeindruckend fand ich die Lagerhalle mit drei Robotern, die die Regale automatisch be- und entladen können. Roboter werden aber auch in der Produktion eingesetzt z.B. beim Schleifen.

Zum Abschluss sahen wir die modernste Produktionsanlage im Werk von Schaeffler. Hier wird nur ein Arbeiter pro Anlage benötigt. Der Ausflug hat mir interessante Einblicke in die Autoteileproduktion gewährt.

Thorben Flum

Schubert neu interpretiert

Der Musik LK setzte Franz Schuberts „Die schöne Müllerin“ in ungewöhnlicher Schubertiade frisch in Szene

Dreizehn Abiturienten des Musikleistungskurses am CSG haben am Mittwochabend ihr Können präsentiert. Mit ihrem Lehrer Christian Turck haben sie sich in einem mehrwöchigen Workshop kreativ mit dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“ von Franz Schubert auseinandergesetzt. Herausgekommen ist eine eigene Version einer sogenannten Schubertiade. Was das ist, klärten sie gleich zu Beginn des Konzerts mit einem Wikipedia-Zitat

auf: „Als Schubertiade wurden Aufführungen von Werken des Komponisten im privaten Rahmen bezeichnet.“ Ihre moderne Version bürstet den Liederzyklus einerseits kabarettistisch gegen den Strich, andererseits fasst sie musikalisch anspruchsvoll komponierte Interpretationen neu. Die Handlung und die Melodien des Liederzyklus um die unerwiderte Liebe des reisenden Waldhornisten zur schönen Müllerin gehören—oder gehörten—zum Bildungskanon. Was können junge Leute heute damit anfangen? Viel, wie sich in der einstündigen Schubertiade erwies. Das begann schon mit dem Einlauf der Akteure, die schweren Schrittes daherkamen und damit den Grundrhythmus vorgaben, zu dem mit einzelnen Worten und Gesten Stichworte wie „Wohin“, „Blumen“ oder „Tränen“ zugefügt wurden—von jeweils unterschiedlicher instrumentaler Begleitung untermalt. Es folgte eine humoristische Country-Version des zum Volkslied gewordenen „Das Wandern ist des Müllers Lust“, dargeboten von Raphael Becker mit der Gitarre. blieb dieses Stück noch recht nah am Original, bediente sich das Klarinetten trio mit Jonah Kaiser und den beidem Komponistinnen Katrin Ott und Annika Baumbusch noch freier an Motiven des Liederzyklus. Entstanden ist eine kleine Serenade, die das romantische Ausgangsmaterial kreativ und respektvoll ins Heute holt. Als Projekt der ganzen Klasse erklang eine Kammerorchesterversion des Lieds „Halt“. Auch beim von Annika Baumbusch komponierten Chorsatz, der sich an das Lied „Trockene Blumen“ anlehnt, war das ganze Ensemble beteiligt. Schubert selbst hat über dieses Lied eine Variation geschrieben, die—diesmal im Original—Salome Meier (Klavier) und Felix Cinius (Querflöte) auf hohem Niveau präsentierten.



Auch eigene Gedichte gehörten zum Programm. Eine kleine Theaterszene, die die zuweilen unfreiwillige Komik des romantischen Gefühlspathos karikierte. Jan Hassel und Noah Becker ließen Müller, Müllerin und Bach zu einem Schäferstündchen aufeinandertreffen, wobei der Bach dem eher ungelenk agierenden Müller in kumpelhafter Art Ratschläge gab, wie er bei der Müllerin besser landen könnte. So sehr sich der Bach auch anstrengte, das wurde nichts mit den beiden. Aber deshalb gleich verzweifeln? Keineswegs, lieber sich mit Musik in eine bessere Stimmung bringen. Zum Beispiel bei einer Schubertiade wie dieser.



Juliana
Eiland-
Jung, BZ
17.10.2025

„Mache dich auf, werde licht...“

Das traditionelle Adventskonzert des Clara-Schumann-Gymnasiums glänzt mit zahlreichen Eigenkompositionen

„Mache dich auf, werde licht...“ - unter diesem Motto hat das Adventskonzert des Clara-Schumann-Gymnasiums (CSG) gestanden. Junge Sängerinnen und Sänger brachten ihre eigenen Stücke auf die Bühne.

Mit einem abwechslungsreichen Adventskonzert in der Kirche hat die Fachschaft Musik des Clara-Schumann-Gymnasiums am vergangenen Donnerstag das Publikum begeistert. Statt auf grelle Spotlights setzten sie für die entsprechende Konzertatmosphäre auf dezente Lichttechnik und die warmen Strahlen des Herrnhuter Sterns. Auch die Zuhörerinnen und Zuhörer bat das Team, auf Handy-Lichter zu verzichten. Dabei stellten die Akteurinnen und Akteure der Fachschaft Musik des CSG weder sich selbst ins Rampenlicht, noch die zahlreichen Mitwirkenden, die in loser Folge als Chor- oder Instrumentalensembles im ganzen Kirchenraum verteilt das Programm gestaltet haben. Das größte Funkeln verbreiteten an diesem Abend die Augen und Stimmen der Kinder und Jugendlichen selbst. Völlig zurecht lobte Schulleiterin Ev Tschentschel mit hörbarem Stolz die Anleitung und Mitarbeit ihrer Lehrkräfte Silke Marchfeld, Daniel Roos, Sabine Stiegeler, Christian Turck und Christian Wenzel. Diese haben nicht nur den Taktstock geschwungen, sondern ihren Schützlingen im Laufe der Vorbereitungen sehr viel Raum gegeben, um selbstbewusst eigene Kompositionen zu entwickeln. Sie halfen ihnen, kompositorische Kreativität zu entwickeln, aus dem althergebrachten Kanon der Adventsprogramme auszubrechen und mit Neuem das Publikum zu verblüffen.

Den Klassen mit Musikprofil—10a und 11bc—ist das gleich zu

Beginn gelungen. Die jungen Sängerinnen und Sänger ließen aus der einwandfrei gesungenen Gregorianik gegen Ende des Stückes unverhofft einen Reggae-Rhythmus miteinfließen. Einen völlig anderen Stil pflegte Jonathan Vogt mit seiner Eigenkomposition „Licht“. Vollkommene Stille und Dunkelheit im Raum. Die Sängerinnen und Sänger stehen, fast versteckt für die Augen der Besucher, in den Kirchenschiffen bereit. Vor den Ohren des Publikums sorgten sie bei der Umsetzung des Glockenspiels für einen wahren Gänsehautmoment: Der Dirigent gab ihnen jeweils einen

Ton, den sie aufnehmen und summend halten mussten, bis daraus ein mehrstimmiges, harmonisches Ganzes entstand.

Auch die dritte Uraufführung, das Stück „O oriens“ von Musiklehrer Christian Wenzel, hatte einen ganz eigenen Zauber. Bei diesem kam ein großer Chor mit Gästen sowie ein Instrumental-Ensemble zum Einsatz. Glockenklang zur Einstimmung, der zu einem spannenden MusikszENARIO wird und einen abrupten Schlusspunkt setzt. Dafür gab es ebenso frenetischen Applaus wie für die gleich im Anschluss in voller sinfonischer Kammerorchesterstärke intonierte „Morgenstimmung“ von Edvard Grieg—ein schwebendes Stück musikalisches Weltkulturerbe, das die Gedanken zum Träumen einlädt. Den Programmabschluss setzte

die neueste, titelgebende Komposition des Abiturienten Jonas Wahler: „Mache dich auf, werde licht...“.

Die Schülerinnen und Schüler schufen an diesem Abend ein Konzert voller Überraschungen—gestaltet von jungen Menschen, die hörbar mit Herzblut bei der Sache sind.





„Mache dich auf,
werde licht..“



Pura Vida – Costa Rica 2025

Schüler*innen vom CSG und vom Max-Planck-Gymnasium erkundeten gemeinsam Costa Rica

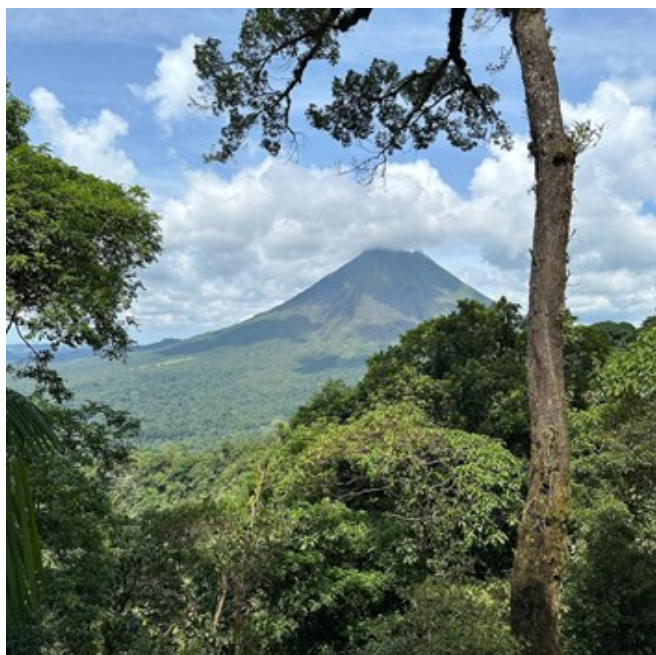
„Hablas español?“ - „Sí, pero solamente un poquito“

So wurden wir am Flughafen in Costa Rica am 17.10.25 direkt mit einer Vielzahl an unbekannten Wörtern begrüßt und so zog es sich durch den ganzen Austausch durch. Ganz schnell wurde uns klar, dass es am einfachsten und effektivsten ist, einfach freundlich zu lächeln und zu nicken. Verstanden haben wir jedoch - am Anfang zumindest - wenig. Die erste Woche verbrachten wir in der Gastfamilie und gingen mit in die Schule. Dort zeigte sich sofort ein großer Unterschied: fast alle waren am Handy, manche hatten die Füße auf dem Tisch und Unterricht gab es irgendwie auch nicht wirklich. Später stellte sich heraus, dass es keineswegs normal, sondern nur kurz vor den Ferien war. Das alltägliche Frühstück war „Gallo pinto“: Reis mit Bohnen und Rührei, welches wir auch oft gegessen haben. Ein großes Event war der Día del alemán, der Deutschtag. Dafür bastelten wir Chrysanthemen, pusteten Ballons auf, befestigten Girlanden an der Decke und gestalteten Plakate. Durch gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Bingo und Kahoot spielen, kamen die verschiedenen Kulturen in Verbindung und wir haben alle viel gelacht. In der zweiten Woche reisten wir Deutschen als Gruppe nach La Fortuna, und anschließend nach Puerto Viejo. Am ersten Ort besuchten wir beeindruckende Wasserfälle, wo wir sogar im eiskalten Wasser baden konnten. Gleichzeitig gab es auch heiße Quellen, in denen wir uns super entspannen konnten. Morgens wurden wir mit



Blick auf den Vulkan Arenal geweckt, auf den wir von unserem Balkon aus perfekt schauen konnten. Abends ließen wir den Tag im Pool oder bei gemeinsamen Spielen, wie z.B. Uno (mit sehr verrückten Regeln!) ausklingen. Ein Highlight waren die „Hanging bridges“ im Regenwald sowie Ziplining über den Wäldern Costa Ricas mit Blick auf den Vulkan mit Stausee. Bald schon hatten wir viele neue Freunde gewonnen, u.a. einen Hund: Pedro. David war sich nicht ganz sicher, welche Sprache er versteht, deswegen hat er ihn gefragt: „Pedro, are you understanding me?“ Als er darauf nicht reagierte, versuchte er es doch mit gebrochenem Spanisch: „tu comprende?“ Die zwei hatten so eine starke Bindung, dass sie sogar zusammen einkaufen waren. Da wir in Airbnbs gewohnt haben, hatten wir jeden Tag verschiedene Kochteams, bei denen es zu einigen Unfällen kam. So gab ein paar Verbrennungen und sehr knusprige Nudeln. In Puerto Viejo haben wir ein Zimmerfenster mit einer Müllschachtel geflickt, weshalb ein Tiger an unserem Fenster zu sehen war. In echt haben wir leider keinen gesehen, dafür aber ganz viele andere Tiere: Faultiere mit Baby, Affen, Waschbären, eine Schlange, Krebse, Pelikane, Schildkröten und Leguane. Insgesamt hatten wir einen sehr intensiven und erlebnisreichen Austausch, bei dem wir nicht nur in die Sprache und Kultur, sondern auch in eine neue Lebensweise eingetaucht sind: pura vida! ein Ausdruck, den man für alles benutzen kann: Begrüßung, Verabschiedung, Bedankung und generell einfach immer, wenn man locker drauf ist. Es ging alles viel zu schnell vorbei, aber wenigstens konnten wir auf dem Rückflug gut schlafen, da wir das Flugzeug fast für uns alleine hatten - pura vida!

Emilia Wenzel-Teuber



Die 7a „allein“ im Wald

Die Klasse 7a erlebte eine waldpädagogische Übernachtungsaktion ganz ohne Strom und WLAN



Am 12. September machten wir, die 7a, uns auf zu einer waldpädagogischen Übernachtungsaktion, bei der wir nicht nur als Klasse zusammenwachsen sollten, sondern auch herausfinden wollten, wie gut wir ohne WLAN, Steckdosen und bequeme Betten klarkommen. Begleitet wurden wir von Herrn Runge, Herrn Danner und Frau Isele. Die Waldpädagogik von ForstBW versprach Natur, Teamarbeit und ein bisschen Abenteuer – und genau das haben wir bekommen. Los ging's um 8 Uhr am Bahnhof. Vom Zielbahnhof aus wanderten wir in den Wald, wo uns die Waldpädagogin Frau Kiefer begrüßte. Gemeinsam stellten wir eine Jurte auf, was sich leichter anhört, als es ist. Aber mit vereinten Kräften, vielen „Halt mal kurz“-Momenten und noch mehr Meinungen darüber, wo welche Stange hin muss, stand sie schließlich. Danach suchten wir uns im Wald Schlafplätze und bauten mit Planen und Seilen eigene kleine Unterstände, die irgendwo zwischen „sehr kreativ“ und „Camping-Profi“ lagen. Später kamen noch die mitgebrachten Zelte dazu, und unser Mini-

Waldcamp war perfekt. Auch wenn wir anfänglich noch nicht überzeugt davon waren, „alleine“ im Wald schlafen zu müssen, wurde diese Herausforderung doch gemeistert und die dabei gemachten Erfahrungen am nächsten Morgen stolz zum Besten gegeben. Am Nachmittag starteten die waldpädagogischen Angebote: Wir bauten unser eigenes Wikingerschach – inklusive Holz fällen, hacken, sägen und schleifen (keine Sorge, es blieben alle zehn Finger dran). Außerdem bastelten wir Namensschilder aus Holz. Zum Essen gab's erst Stockbrot am Feuer. Später machten wir Pizza über dem Feuer. Und ja: Sie war krumm, ein bisschen verrußt, aber überraschend lecker. Dann kam die Nachtwanderung – das Highlight für viele. Wir sollten allein durch einen dunklen Waldweg gehen, nur mit ein paar Lichtern am Rand. Soweit der Plan. In der Realität erschreckten sich am Ende fast alle gegenseitig. Aber es nahm uns die Angst und am Ende gingen einige von uns sogar ohne die Lichter durch den dunklen Wald. Geschlafen wurde schließlich in den selbstgebauten Unterständen und Zelten. Einige hörten die ganze Nacht Waldgeräusche, andere hörten hauptsächlich schnarchende Klassenkameraden (oder waren es Herr Runge und Herr Danner?). Am nächsten Morgen räumten wir gemeinsam auf und machten ein einfaches Frühstück am Feuer, bevor es wieder zurückging. Insgesamt war die Übernachtungsaktion eine besondere Erfahrung: Wir haben zusammengearbeitet, gelacht, uns gegenseitig erschreckt und gemerkt, dass wir als Klasse ziemlich gut funktionieren – sogar mitten im Wald. Einen herzlichen Dank geht hierbei an Frau Kiefer, die die Tage mit viel Ruhe, Wissen und Humor begleitet hat. Danke für diese tollen zwei Tage! Und natürlich geht unser Dank auch an ForstBW, das die Kosten für die Waldpädagogiktage übernommen hat.



Lateinfahrt 2025

Clarissa Seiler entführte „ihre“ Lateiner*innen nach bestandener Prüfung wieder einmal nach Kaiseraugst



Lateinfahrt nach Kaiseraugst

Würdest du eher in der Schule bleiben oder einen Tag nach Kaiseraugst fahren? Für uns sieben Lateiner*innen war die Antwort ganz einfach. Nach zweieinhalb Stunden entspannter Fahrt kamen wir bei schönstem Wetter in Kaiseraugst in der Nähe von Basel an. Wir suchten uns einen ruhigen Platz und vesperten auf dem Forum. Dabei umgab uns eine wunderschöne Kulisse: Berge, weitere Teile der Fundstätte – und Baustellenkräne.

Unsere erste Anlaufstelle war ein Mosaik, welches in Teilen nachkonstruiert worden war. Weiter ging es zu einem „Schwimmbad“, unter dem das Gespenst Rudi hauste. „Plopp, plopp, plopp“ So klang es im Gang zur Kloake: 1,60m hoch und unter der Erde!

Im Römermuseum gab es viele Stationen: Wir haben Römer gemalt: Sklaven mussten auf dem Boden sitzen, Frauen auf Stühlen und Männer lagen beim Essen. In die Tonkrüge passten bis zu 30l Wein und einen Hammer zum Schmieden konnten wir gerade so hochheben! Das Museum war wie eine römische Villa (lat. Villa =

Landhaus) aufgebaut. Es gab eine Küche, Schlafräume, Esszimmer, Schmiede und eine Therme. Dort konnten wir sogar die alte Kleidung anprobieren und uns vorstellen, wie die Römer damals gebadet haben.

Den Besuch beendeten wir mit einem Eis im Theater. Auf der Rückreise gab es wieder Abenteuer mit der Deutschen Bahn, aber wir konnten uns mit Geschichtsquizfragen und „Was würdest du eher?“ super beschäftigen. Die Fahrt hat uns so gut gefallen, dass wir in zehn Jahren nach Rom fahren!

Emilia Wenzel-Teuber

Geo LK auf höchstem Niveau

In den Schweizer Alpen kam der Geo Leistungskurs hoch hinaus und bestieg den „Top of Europe“ auf 3400 Metern

Als Erdkunde Leistungskurs fuhren wir gemeinsam mit Herrn Späth und Frau Wehrle in die Schweizer Alpen.

Nachdem wir uns ein paar Mal verfahren hatten, erreichten wir am Montagmittag unsere Hütte in Grindelwald. Der erste Programmpunkt war eine von den Lehrkräften geplante Fototour durch den Ort, bei der wir in Kleingruppen mehrere Aufgaben lösen mussten. Gegen Herrn Späths' Willen und mit dem Gedanken daran, die Gruppengemeinschaft stärken zu wollen, entschieden wir uns jedoch dazu, alle gemeinsam den Weg zu bestreiten. Besonders begeisterten uns die Namen der Hütten - unser Favorit: „Klusi Stadl“. Wir bekamen dabei nicht nur die erstaunliche Bergkulisse zu sehen, sondern erweiterten auch unser geographisches Wissen. Anschließend bereitete das Küchenteam des Abends Chili con und sin Carne zu, wobei mit dem Chili nicht gespart wurde – sodass einige mit Tränen und Brennen im Hals am Tisch saßen.

Am Dienstagmorgen machten wir uns auf den Weg zum Eigergletscher: Mit Gondel und Zahnradbahn gelangten wir zum Jungfraujoch, auch „Top of Europe“ genannt, auf einer Höhe von circa 3.400 m. Nicht nur das Spazieren durch den hohen Schnee - direkt neben gefährlich tiefen Gletscherspalten - sondern auch eine Seilbahnfahrt mit einer beeindruckenden Aussicht haben für unvergessliche Erinnerungen gesorgt. Nachmittags flüchteten wir erschöpft und verfroren zurück zu unserer Hütte. Mit leicht verbrannten Nudeln und kurzen Präsentationen, die selbst-



verständlich schon lang vor der Exkursion vorbereitet wurden, verbrachten wir den Rest des Tages. Den Abend beendeten wir mit vielzähligen Runden UNO Flip, bei denen sehr ehrgeizig gespielt wurde. Als abschließenden Programmpunkt am letzten Tag machten wir einen kurzen Stopp bei einer begehbaren Gletscherschlucht in Grindelwald, bevor es dann auf den Heimweg ging. Wir haben in kürzester Zeit unglaublich viele Eindrücke sammeln können und mit ein bisschen Chaotik, die letztendlich auch dazu gehört, viel gelacht und eine schöne Zeit gehabt, auf die wir dankbar zurückblicken.



Fallus und Bella Napoli

Die diesjährige Studienfahrt führte die Jahrgangsstufe II in den Süden Italiens, nach Neapel

Wie lang braucht eine ganze Stufe inklusive fünf Lehrern vom kleinen Lahr ins noch kleinere Meta bei Sorrent in Italien? Richtig, nur ungefähr 17 Stunden übernacht inklusive fünf Pausen mit mehr oder weniger wachen Schülern. Damit wir auch irgendwann ankommen, ging es bereits am Sonntagabend, den 19.10. los Richtung Süden. Mit Proviant für mindestens eine dreitägige Vesuvbesteigung, zahlreichen Kissen und Kuscheldecken sowie breitgefächertem Unterhaltungsprogramm kamen wir schon bald an. Vom kühlen Deutschland direkt ins noch sommerlich warme Sorrent, kein Wunder, dass man sich am ersten Abend direkt mit einer Baderunde im Meer und der ersten Pizza der Woche akklimatisieren musste. Am ersten vollen Tag ging es bei leider regnerischem Wetter in die Ausgrabungsstätte nach Pompeii, wo neben imposanten Gebäuden und netten Guides auch der ein oder andere Fallus ein Highlight bot. Anschließend ging es für die ersten Urlaubseinkäufe, gutes Essen, Cappuccino oder die doch ziemlich verwahrlosten Stadtteile nach Neapel und der Tag wurde in kleinen Gruppen mit selbst gekochtem Essen, Mario-Kart-Rennen und Kartenspielen beendet. Schließlich sollte am nächsten Tag eine Stadtführung durch die schmalen Gassen der Altstadt Neapels führen und sich gut gestärkt durch authentisches Streetfood auf den Weg zum Vesuv gemacht werden. Die Wanderung (teilweise langweilig mit Schuhen oder ganz histo-



risch korrekt barfuß wie die alten Römer) zum Krater hinauf war zwar steil, bot aber trotz anhaltendem Nebel die schönsten Ausichten. Und wer hätte schon vorher wissen können, dass so ein Vulkankrater zwar nach Schwefel riecht, aber ein prima Echo hat? Glücklicherweise, zufrieden aber auch erschöpft ging es zurück in die kleinen Bungalows in unserer Unterkunft und ein eigens verfasstes Gedicht, was mittlerweile schon als abendliches Ritual eingeführt wurde, versüßte unseren letzten Abend mit Meerblick. Das Putzen der Zimmer wurde auf den nächsten Morgen verschoben und eine lustige Spielerunde inklusive Herr Künstles theatralischer Körperhaarentfernungsimitation und einigen Schwertkampfvorstellungen, die von direkt abgestochen bis ruhmvoller Sieg reichten, wurde der Abend bis in die Nacht lang nach der vorgegebenen Nachtruhe verlängert. Dementsprechend müde, wehmütig aber nicht traurig über das Zurücklassen der ein oder anderen Ratte packten wir unsere Koffer und ver-

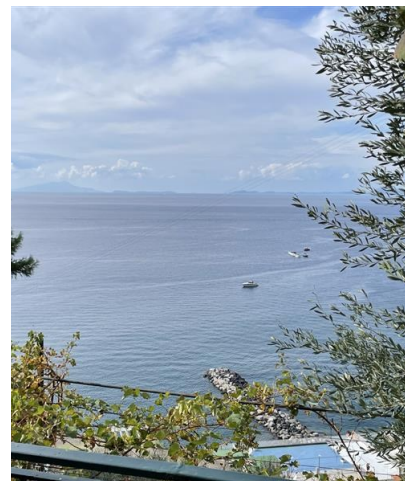


brachten unseren letzten Tag noch mit gutem Essen, dem letzten Shoppen von Geschenken und viel zu vielen Schritten im Städtchen von Sorrent. Und schon war es leider Zeit sich auf den Heimweg zu machen, damit wir pünktlich am Freitagvormittag zurück am kalten und regnerischen Clara-Schumann-Gymnasium ankommen konnten. Diese Reise aber besonders die gemeinsamen Momente voller Lacher, Spaß und Freude aber auch manchmal etwas Stress (wenn die S-Bahn plötzlich doch in die falsche Richtung abbog) werden uns hoffentlich noch lange über unser Abi hinaus in Erinnerung bleiben.

Zusammengefasst vom Meister der Dichtkunst:

So war doch das Beisammen toll
Warn manche nüchtern, manche voll
Wir waren wandern, haben gelacht
So hat das ganze doch wirklich Spass gemacht
(Jan Hassel, 2025)

Carolina Schöpf



Berlinfahrt der Klasse 10bc

Mitte November lernten die Schüler*innen der 10bc in der deutschen Hauptstadt viel über die deutsche Geschichte

Montagsmorgen aufzu- stehen und eine neue Woche zu bewältigen, fällt den meisten nicht immer leicht. Am Montag, den 17.11, fiel uns genau dieser Moment um einiges leichter. Um 8.00 Uhr trafen wir uns am Bahnhof in Lahr, um dann gemeinsam Richtung Berlin weiterzufahren. Gegen 17.00 Uhr kamen wir in unserem Hotel, direkt neben dem Ostbahnhof, an und da an diesem Tag kein Pro-



gramm mehr vorgesehen war, durften wir uns in kleinen Gruppen einen Ort zum Abendessen aussuchen.

Dienstag früh begannen wir mit einer Stadtführung durch Berlin, wobei wir die meiste Zeit im Regierungsviertel verbrachten und dort zentrale Gebäude der deutschen Regierung sehen konnten. Die offene und moderne Gestaltung des Viertels beeindruckte sehr, besonders im Kontrast zum übrigen Berlin. Nach der Mittagspause besuchten wir eine einstündige Führung durch das Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Wir haben einen Einblick in den Prozess des Architekten bekommen, wobei die Interpretation der hohen Betonstelen bewusst jedem selbst überlassen wird. Die bedrückende Stille und Einsamkeit des Ortes war für alle spürbar. Nach der überirdischen Führung konnten wir uns in die Ausstellung, die sich unter dem Feld aus Betonstelen befindet, begeben und dort mehr über die Verfolgung und Vernichtung europäischer Juden lernen. Der Reichstag ist ein sehr wichtiges politisches Wahrzeichen Berlins, weswegen wir den Besuch am Mittwochvormittag gespannt erwarteten. Zunächst erhielten wir einen Vortrag im Plenarsaal, wobei wir auf den Tribünen Platz nehmen konnten. Dabei lernten wir nicht nur über das Reichstagsblau der Stühle, sondern auch über die Spuren des zweiten Weltkriegs, wie zum Beispiel Graffiti von sowjetischen Soldaten verteilt im Inneren des Reichtags. Darauf folgte ein Gespräch mit einem Mitarbeiter von Bundestagsabgeordneten Yannick Bury, bei dem wir einen näheren Einblick in die Arbeitswelt von Politiker*innen bekamen. Daraufhin besuchten wir eine Führung der Gedenkstätte

Hohenschönhausen, bei der wir von einem Zeitzeugen durch die originalen Räumlichkeiten geführt wurden. Seine Geschichte und die aller Inhaftierten berührte uns alle sehr und einen solchen Einblick in die Zeiten der DDR werden wir alle durch sein mitreißendes Erzählen so schnell nicht mehr vergessen. Im Bundesrat wurde am Donnerstag ein Rollenspiel vorbereitet, wodurch wir ein besseres Verständnis der Strukturen und dem Arbeitsprozess der Mitarbeiter*innen bekamen. Alle Schüler*innen übernahmen eine Rolle des Bundesrats und wir mussten ein fiktives Gesetz überprüfen und schließlich zustimmen oder Einspruch einlegen. Am Nachmittag besuchten wir das Jüdische Museum Berlin. Die Art und Weise, wie die jüdische Geschichte und Kultur ausgestellt wird, ist sehr eindrucksvoll. Daniel Liebeskind porträtiert durch seine Architektur die Gefühle von Verlust und Erinnerung. Besonders Orte wie der Garten des Exils und der Turm des Holocausts wirken lange nach. Einige Schüler*innen ließen den letzten Abend in der internationalen Metropole im Club Matrix ausklingen.

Mit schweren Koffern und vielen neuen Eindrücken begaben wir uns am Freitag auf den Heimweg. Und weil die Woche sonst so reibungslos ablief, entschied sich der ICE die Hälfte der Klasse in Offenburg nicht aussteigen zu lassen, dies gelang dann erst in Freiburg. So musste eine Hälfte aus Offenburg und die andere aus Freiburg ihren Weg nach Hause finden. Zuhause sind wir dafür mit einer weiteren Geschichte und wohlbehalten angekommen.

Tief beeindruckt von Berlin

Auch die Klasse 10a besuchte die deutsche Hauptstadt und erlebte einige Gänsehautmomente

Vom 3. bis zum 7. November 2025 unternahm die Klasse 10a des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr eine eindrucksvolle Klassenfahrt in die Bundeshauptstadt Berlin. Die Reise war intensiv und bot uns die Möglichkeit, zentrale politische Institutionen und bedeutende historische Gedenkstätten unmittelbar zu erleben. Die Reise begann am Montag, den 03. November, mit der Abfahrt am Bahnhof Lahr. Nach der Ankunft in der Hauptstadt und dem Bezug unserer Unterkunft im Schulz Hotel, stand am Montag kein weiteres Programm mehr an, da wir alle von der langen Zugfahrt erschöpft waren.

Der Dienstag, der 04. November, stand ganz im Zeichen der Demokratie und des Gedenkens. Schon früh checkten wir am Deutschen Bundestag ein, wo wir einem informativen Vortrag lauschten. Ein besonderes Highlight war das anschließende Abgeordnetengespräch mit Dr. Johannes Fechner, bei dem wir unsere Fragen direkt an einen Politiker richten konnten. Im Anschluss be-



sichtigten wir die Reichstagskuppel, von wo aus wir einen schönen Überblick über Berlin genießen konnten. Der Nachmittag war den Gedenkstätten gewidmet: Wir besuchten das Holocaustmahnmal mit einer Führung durch das Stelenfeld und dem Eintritt in das Denkmal der ermordeten Juden Europas. Daran schloss sich der Besuch der Denkmäler für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen sowie der im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas an. Diese Orte stimmten uns alle sehr nachdenklich.

Am Mittwoch, den 05. November, starteten wir mit einem ca. zweistündigen geführten Stadtrundgang vom Hauptbahnhof, der uns viele Facetten der Metropole näherbrachte. Mittags hatten wir die Möglichkeit, das kulturelle Berlin bei einem Lunchkonzert der Berliner Philharmoniker zu erleben. Am Nachmittag folgte ein Besuch des Jüdischen Museums Berlin. Die Führung durch die Ausstellung "Katastrophe" hat bei uns allen einen tiefen Eindruck hinterlassen und unser Geschichtswissen immens erweitert. Der Donnerstag, der 06. November, widmete sich zunächst der deutschen Teilungsge-



Tief beeindruckt von Berlin

Auch die Klasse 10a besuchte die deutsche Hauptstadt und erlebte einige Gänsehautmomente

schichte und später spezifisch der DDR-Geschichte. Direkt am Morgen stand ein gemeinsamer Rundgang entlang der East Side Gallery an. Dort, wo einst die Mauer die Stadt trennte, beeindruckte uns die längste Open-Air-Galerie der Welt und vermittelte uns einen ersten Eindruck von dieser Zeit. Vormittags besuchten wir anschließend die Gedenkstätte Hohenschönhausen. Die Führung durch das ehemalige Stasi-Gefängnis war sehr aufschlussreich und hat uns die politischen Repressionen dieser Zeit vor Augen geführt. Später am Nachmittag rundete eine Führung im Museum in der Kulturbrauerei das Bild ab, indem sie uns die DDR-Alltagsgeschichte näherbrachte. Als Ausgleich für die intensiven Programmpunkte gab es am Abend ein gemeinsames soziales Event: Wir besuchten die Schülerdisco Matrix in Berlin, was für viel Spaß und einen tollen Ausklang sorgte. Am Freitag, den 07. November, hieß es nach dem Hotel Check-Out schon Abschied nehmen. Die Abreise vom Ostbahnhof erfolgte vormittags, und wir kamen am Nachmittag wieder am Bahnhof Lahr an. Die Klassenfahrt der 10a war ein voller Erfolg. Wir haben nicht nur die wichtigsten Sehenswürdigkeiten gesehen, sondern vor allem die komplexen historischen und politischen Zusammenhänge Deutschlands besser verstanden. Es war eine unvergessliche und extrem lehrreiche Woche!

Max Schöpf und Christoph Kohler



Vorlesewettbewerb 2025

Spannender Vorlesewettbewerb entschied sich erst in der zweiten Runde – Eliza Kircher wird Schulsiegerin

Es ist wieder soweit: Das CSG hat eine neue Vorlese-Siegerin. Traditionell findet in der ersten Dezemberwoche das Finale des Vorlesewettbewerbs statt, in dem ein Schulsieger gekrönt wird. In diesem Jahr eine Schulsiegerin, Eliza Kircher.

Zwischen den Herbst- und den Weihnachtsferien fanden in der Klasse 6a viele Vorlesestunden statt, in denen die vier Klassensiegerinnen von ihren MitschülerInnen ausgekoren wurden. Diese vier Finalistinnen traten dann vor einer Fachjury, die aus den beiden Deutschlehrerinnen Sarah Isele und Teresa Göttelmann, sowie der Siegerin des letztjährigen Vorlesewettbewerbs Bibiana Bolz in den Lesewettstreit. Bewaffnet mit ihrem Lieblingsbuch und einer selbstgewählten Textstelle ging es los. Laetitia Siefert entschied sich für den Roman Die elternlosen Erlebnisse der unzertrennlichen Fünf von Hana Tooke und Anais Brinken las aus dem Roman Zeitsprung ins Jetzt von Ali Sparkes. Mit einer besonders spannenden Textstelle aus dem Roman Die Tribute von Panem (Suzanne Collins) gewann Josefine Rennkamp die Aufmerksamkeit ihrer ZuhörerInnen. Aus dem Roman Das Eismonster von David Walliams las Eliza Kircher. Alle vier Schülerinnen überzeugten mit ihrer sehr guten Lesetechnik und ihrer individuellen Art der Interpretation ihrer Textstelle, sodass es der Jury



schwer fiel eine Siegerin zu küren. Der Wettbewerb konnte demnach erst in der zweiten Runde entschieden werden.

Im Anschluss an diese erste Runde des Finales lasen alle vier Konkurrentinnen einen ihnen bis zu diesem Zeitpunkt unbekannten Text aus dem Roman Herr der Diebe von Cornelia Funke.

Mit ihrer souveränen Lesart sowie ihrer Fähigkeit, den sprechenden Figuren der Texte Leben einzuhauchen, konnte Eliza Kircher die Jury schließlich von sich überzeugen und nahm ihre Urkunde als Schulsiegerin in Empfang, die ihre Bibiana Bolz überreichen durfte.

Eliza wird nun das Clara-Schumann-Gymnasium beim Kreiseentscheid Ortenau Süd vertreten und sich hier mit anderen VorleserInnen aus der Ortenau messen.

*Dafür wünschen wir Eliza
viel Erfolg!*



Feste feiern

- ♦ „Send-a-Clause“ Aktion
- ♦ Weihnachtsmarkt 2024

Das Weihnachtssportturnier

Die Fachschaft Sport veranstaltete am vorletzten Schultag ein Sportturnier für die Unterstufe

Als Pendant zum Fußballturnier im Sommer, rund um das mündliche Abitur, veranstaltet die Fachschaft Sport nun zum dritten Mal das Weihnachts-Sportturnier. Neben den beiden Disziplinen Brennball und Völkerball stand auch das sogenannte 6-Tage-Rennen auf dem Programm. Jede Klasse trat in allen drei Disziplinen gegeneinander an und musste sich in Schnelligkeit, Geschicklichkeit und Treffsicherheit beweisen. Insbesondere das 6-Tage-Rennen erforderte eine besondere Mischung aus „Klein- und Großmachen“. In einem Zirkellauf, bei dem sich wie in einer Art Staffel immer wieder abgeklatscht wurde, mussten die Teams über hohe Böcke springen und an anderer Stelle wieder ganz klein durch einen Tunnel kriechen. Somit waren die vermeintlich „Großen“, älteren Klassen keineswegs im Vorteil. Am Ende des Turniers konnte sich doch die Klasse 7bc nach einem anfänglichen Rückstand den Sieg erkämpfen und erhielt den Siegerpokal. Auf den oberen Rängen der CSG Sporthalle wurde mitgefeiert und wild angefeuert, sodass nicht nur die Spieler*innen ins Schwitzen kamen.



Der letzte Schultag voller Magie

Schon zum dritten Mal organisierte die SMV am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien den Weihnachtsmarkt

Der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien hat immer eine magische Atmosphäre. Alle kommen zur Ruhe und die besinnliche Zeit, fernab von Notendruck und Klassenarbeiten wird eingeläutet. Zu Beginn des letzten Schultags erlebte die Schulgemeinschaft in der Burgheimer Kirche gemeinsam einen Moment der Stille und wurde von unserem Team der Fachschaft Religion zum Nachdenken angeregt. In diesem Jahr stand der Weihnachtsgottesdienst unter dem Motto „Wem mache ich Platz in meinem Leben?“. Es ging darum, eine Parallele von Maria und Josefs Herbergssuche zu unserem persönlichen Leben zu finden. In all dem Alltagsstress, den auch Schülerinnen und Schüler empfinden, ist es wichtig, sich auf das zu besinnen, was wirklich zählt und genau zu entscheiden, wer uns wirklich wichtig ist. Begleitet von Teilen unseres Sinfonieorchesters wurden leise Töne angestimmt, aber auch die kommende frohe Zeit mit dem Klassiker „Oh du Fröhliche“ besungen.

Zurück am CSG fanden sich die Klassen in einer Klassenlehrerstunde zusammen, um zu wickeln und um sich zu verabschieden. Natürlich durfte in diesem Schuljahr auch der Weihnachtsmarkt am CSG nicht fehlen. Mit großem Engagement bereiteten Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler der SMV dieses besondere Ereignis vor. Dabei mussten zahlreiche Fragen geklärt werden: Wer kümmert sich um die Technik? Welche Klassen bieten einen Stand an? Soll es musikalische Beiträge geben? In diesem Schuljahr wurden Stände von der JS2, der JS1, der SMV sowie von Frau Seiler, unserer Geschichts- und Religionslehrerin, angeboten. Die Einnahmen kommen den jeweiligen Klassen und



der SMV zugute. Der Erlös aus dem Stand von Frau Seiler wird gespendet und unterstützt damit einen guten Zweck. Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte hatten die Möglichkeit, an den verschiedenen Ständen selbstgemachte Leckereien und warme Getränke zu kaufen. Begleitet von passender Musik entstand dabei eine weihnachtliche Atmosphäre. Außerdem konnten wir einen schönen Beitrag der Lehrerband (Peter Gabriel, Daniel Roos, Franz Sackmann, Tillman Künstle, Eva Gnam, Oliver Arning) genießen.

Insgesamt war der Weihnachtsmarkt ein voller Erfolg. Er bot uns als Schulgemeinschaft die Möglichkeit zusammen zu kommen und uns gemeinsam auf die bevorstehende Weihnachtszeit einzustimmen.

Emma Schwarz & Marla Lamprecht



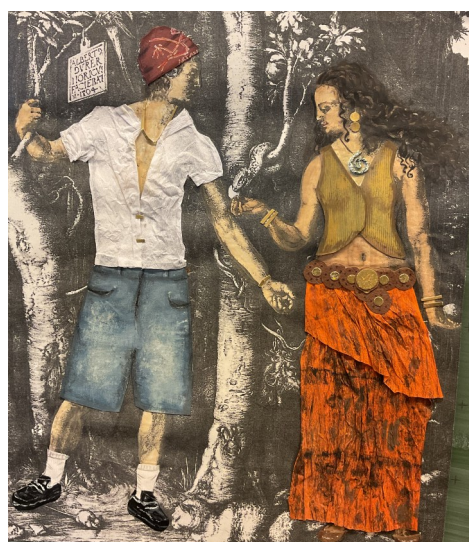
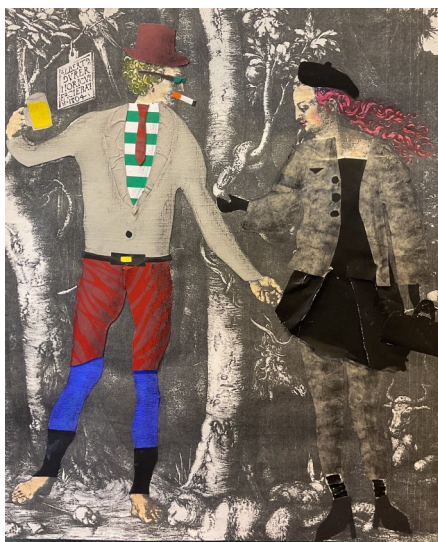
Kreativ sein

- ♦ Kreatives aus der Kunst

Kreatives aus der Kunst

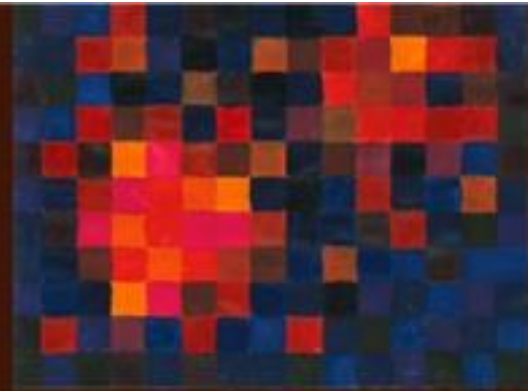
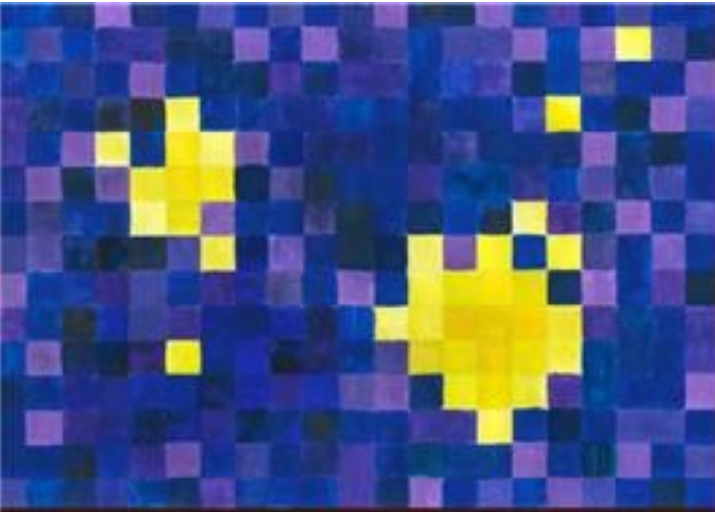


Kunstwerke der Klasse 11bc



*Die kleine Engelschar
der Klasse 5b*





Clara Schumann Gymnasium Lahr



Sind die Lichter angezündet,
rings ist jeder Raum erhellt;
Weihnachtsfriede wird verkündet,
zieht hinaus in alle Welt.
Leuchte Licht mit hellem Schein,
überall, überall soll Friede sein!

Weihnachten steht vor der Tür und ein
aufregendes, erfolgreiches Jahr neigt sich
dem Ende zu.

Wir möchten uns daher für die gute
Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen
bedanken.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein
besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes
Jahr 2026!

Erika Engel

Bilder der JS II BK LK für Karte und Plakat

Ev Tschentschel
Schulleiterin

Olaf Keck
stellv. Schulleiter

Impressum

Clara Durchblick

Jahrbuch des Clara-Schumann-Gymnasiums Lahr

Schuljahr 2025/26

Erscheinungsweise: halbjährig

Ausgabe 7 — Weihnachtsausgabe

Leitung: **Teresa Göttelmann**

Redaktion: **Jugendredaktion des CSG**

Kontakt: **Jahrbuch@csg-lahr.de**

Unser Dank geht an alle Lehrerinnen und Lehrer,
sowie alle Schülerinnen und Schüler, die mit ihren
Berichten diese Ausgabe von *Clara Durchblick* unter-
stützt und bereichert haben.